

MORITZ BLEIBTREU ANTJE TRAUE

Wäsche- haus *Geb. Bermann* Wäsche- haus



Berlinale 67^e Internationale Filmfestspiele Berlin
Berlinale Special Gala

EIN SAM GARBARSKI FILM

ES WAR EINMAL IN DEUTSCHLAND...

FREI NACH DEN ROMANEN „DIE TEILACHER“ UND „MACHLOIKES“ VON MICHEL BERGMANN

X-VERLEIH präsentiert eine IGC FILMS SAMSA FILM ENTRE CHEN ET LOUP Produktion im Auftrag von WARNER BROS.
DIREKTOR MICHEL BERGMANN IN DER DARSTELLUNG MIT SAM GARBARSKI MIT DEN HILFEN VON ANTOINETTE THOMAS
SCHREIBER PETER R. ADAM REGIEASSISTENT RENAUD GARCIA-FONS MIT CARLO THOSS FRANÇOIS DUMONT MICHEL SCHILLINGS KOSTÜMBILDNER NATHALIE LEBORNE MAQUILIER CLAUDE MOUREAUX HAAR STYLING RENÉ JORDAN MAKEUP BRIGITTE KERGER-SANTOS MIT DEN UNTERSTÜTZUNGEN VON FILM FUND LUXEMBOURG
KOPFPRODUKTION MIT DEM ZDF MIT DEN UNTERSTÜTZUNGEN VON EURIMAGE3 UNTERSTÜTZUNG DURCH MITTELDEUTSCHE MEDIENFÖRDERUNG MEDIENBÜRO BERLIN BRANDENBURG FILMFÖRDERUNG HAMBURG SCHLESWIG-HOLSTEIN FILMFÖRDERUNGSANSTALT DEUTSCHER FILMFÖRDERUNGS- UND VERLEIHPROJEKTIONEN MIT DEN UNTERSTÜTZUNGEN VON ZDF MEDIENFÖRDERUNG
VIDEO & BE-TV: SMP PARIGAS FORTIS FILM FINANCE MIT DEN UNTERSTÜTZUNGEN VON LE CENTRE DU CINÉMA ET DE LA RÉGION WALLONNE DE LA FORÉSTATION WALLONNE BRUXELLES LA WALLONIE ET LA RÉGION DE BRUXELLES-CAPITALE LE FAN SHELTER DU GOUVERNEMENT FÉDÉRAL BELGE
ASSOCIÉES PRODUCTIONS CLAUDE WARINGO BERNARD MICHAUX DIANA ELBAUM FRANÇOIS TOLWADE PRODUZENTEN ROSHANAK BEHESH NEJAD SEBASTIEN DELLOYE
PRODUZENT VON JANI THILGES (IM FILM VON SAM GARBARSKI)

Filmpädagogische Begleitmaterialien

ES WAR EINMAL IN DEUTSCHLAND...

Deutschland/Luxemburg/Belgien 2017, 102 Min.

Kinostart: 6. April 2017, X Verleih

Regie	Sam Garbarski
Drehbuch	Michel Bergmann in Zusammenarbeit mit Sam Garbarski, frei nach den Romanen „Die Teilacher“ und „Machloikes“ von Michel Bergmann
Kamera	Virginie Saint-Martin
Schnitt	Peter R. Adam
Szenenbild	Véronique Sacrez
Musik	Renaud Garcia-Fons
Produzent	Jani Thiltges
Darsteller/innen	Moritz Bleibtreu (David Bermann), Antje Traue (Special Agent Sara Simon), Tim Seyfi (Fajnbrot), Mark Ivanir (Holzmann), Anatole Taubman (Fränkel), Hans Löw (Verständig) u. a.

FSK	ab 12 Jahren
Pädagogische Altersempfehlung	ab 15 Jahren; ab 9. Klasse
Themen	Nachkriegszeit, Holocaust, Judentum in Deutschland, Humor, Literaturadaption
Anknüpfungspunkte für Schulfächer	Deutsch, Ethik/Religion, Geschichte, Kunst

Impressum		
Herausgeber:	Bildnachweise:	Text und Konzept:
X Verleih	X Verleih	Stefan Stiletto
Kurfürstenstraße 57		stiletto@filme-schoener-sehen.de
10785 Berlin		
www.x-verleih.de		

Lachaim!

Die Tatsache, wie Juden nach dem Ende des Dritten Reichs nach Deutschland zurückkehren konnten und bleiben, ist mehr als schwer zu verstehen und wurde zuvor in keinem Buch oder Film zum Thema. [...] Sie hatten vielleicht ihre Gründe, aber es wurde nicht darüber geredet. Und dem spürt der Film nach. Es ist eine kleine Geschichte, die Teil einer größeren Geschichte ist, die wiederum Teil der ganz großen Geschichte ist.

Sam Garbarski
über seinen Film ES WAR EINMAL IN DEUTSCHLAND...

„Auf das Leben“ bedeutet der hebräische Trinkspruch „Lachaim“. Immer wieder sagen ihn die sieben jüdischen Holocaust-Überlebenden. Ein Jahr nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs feiern sie in Frankfurt das Leben, gerade in dem Bewusstsein, so viel Schreckliches erlebt und überstanden zu haben. Sie wollen sich nicht unterkriegen lassen. Und das ist gar nicht so leicht, wenn man noch in dem Land lebt, dessen Volk für den Holocaust verantwortlich ist.

Vor allem das Schicksal von David Bermann stellt der Film von Sam Garbarski in den Mittelpunkt, jenes Mannes, dem ausgerechnet sein Talent, Witze zu erzählen, im KZ das Leben gerettet hat. Nun hält man ihn für einen ehemaligen Kollaborateur der Nationalsozialisten, und David muss sich schon wieder so verteidigen, wie er es am besten kann: mit Humor und dem Erzählen von Geschichten.

Zahlreiche Filme über den Zweiten Weltkrieg konzentrieren sich auf den Holocaust und die Darstellung des faschistischen Regimes. ES WAR EINMAL IN DEUTSCHLAND... hingegen zeigt die Folgen und wirft einen Blick auf das Schicksal jener Juden, die nach dem Krieg wieder zurück nach Deutschland kommen, dort mit den Schatten der Vergangenheit, mit alten Vorurteilen und Schuldgefühlen konfrontiert werden – und doch nicht aufgeben.

Fließend wechselt Garbarski zwischen Humor und Tragik, zwischen Bild- und Sprachwitz und ernstem Drama. Doch pathetisch wird er nie. Sein Film ist eine Feier des Lebens, die nie verharmlost und die im Geiste ihrer Protagonisten versucht, mit dem Unbegreiflichen auf eine ganz eigene Art umzugehen.

ES WAR EINMAL IN DEUTSCHLAND... eignet sich insbesondere für Schüler/innen ab der 9. Jahrgangsstufe und ab 15 Jahren und bietet gute Anknüpfungspunkte für die Schulfächer Deutsch, Ethik/Religion, Geschichte und Kunst.

Aufbau und Ziel dieser Begleitmaterialien

Diese Begleitmaterialien geben Anregungen, wie ES WAR EINMAL IN DEUTSCHLAND... im Schulunterricht eingesetzt werden kann. Eine inhaltliche Auseinandersetzung ist dabei ebenso wichtig wie eine Beschäftigung mit der filmischen Gestaltung, durch die die Wahrnehmung sensibilisiert werden soll.

Auf eine Wiedergabe des Handlungsverlaufs folgt eine Darstellung ausgewählter Themen des Films. Diese werden mit Unterrichtsvorschlägen und einem Ausblick auf Arbeitsblätter verbunden, die im Unterricht als Kopiervorlagen verwendet und vor beziehungsweise nach dem Kinobesuch bearbeitet werden können. Anregungen zur Lösung finden Sie im ersten Teil des Schulmaterials. Auf eine ausgearbeitete Musterlösung wird jedoch bewusst verzichtet, um die Auseinandersetzung mit dem Film nicht auf eine einzige vorgegebene Interpretation einzuschränken.

Es ist nicht notwendig, die Unterrichtsvorschläge oder Arbeitsblätter vollständig und chronologisch zu bearbeiten. Wählen Sie vielmehr solche Aufgaben aus, die Ihnen für die Arbeit mit Ihren Schülern/innen und für den gegebenen Zeitrahmen sinnvoll erscheinen und modifizieren Sie diese gegebenenfalls, damit sie sich in Ihren Unterricht optimal einfügen.

Die Handlung

Wenige Monate nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs ist der ehemalige jüdische KZ-Häftling David Bermann als einziger Überlebender seiner Familie wieder in seine Heimatstadt Frankfurt zurückgekehrt. Einst gehörte ihm und seinen Brüdern dort ein renommiertes Wäschehaus. Doch nun liegt dieses in Trümmern – und Bermann lebt in einem provisorischen Barackenlager. Wie viele andere jüdische Flüchtlinge träumt er von der baldigen Ausreise in die USA. Aber die Überfahrt ist teuer.

Weil Bermann von der Verwaltung in der amerikanischen Besatzungszone keine Erlaubnis erhält, ein Gewerbe zu eröffnen, verbündet er sich kurzerhand mit sechs anderen jüdischen Überlebenden, um sein Geschäftsmodell umzusetzen. Denn Bermann ist sich sicher: Was man den Deutschen in dieser schwierigen Zeit verkaufen kann, ist teure Wäsche in Aussteuerqualität – eine Investition in die Zukunft und zudem ein klein wenig Luxus, der durch Damast aus Frankreich Paris gefühlt ein wenig näher rücken lässt. Und wem sonst sollte dies besser gelingen als einem jüdischen Teilacher, einem Händler, der mit Wortgewandtheit, Witz und Chuzpe aus dem Verkauf eine Show und eine kleine Oper macht.

So machen sich Bermann, Holzmann, Fränkel, Verständig, Szoros, Fajnbrot und Krautmann ebenso trickreich wie angriffslustig ans Werk. Mal wird mit fingierten großzügigen Rabatten geworben, mal einfühlend auf die Beschwerden der potenziellen Käufer eingegangen, mal eine Bekanntschaft mit dem gefallenen Sohn vorgegaukelt, um das Kaufinteresse zu wecken. Und nicht selten erweist es sich als hilfreich, schamlos und mit viel Selbstironie auf das noch tief im Bewusstsein der Deutschen verankerte Misstrauen gegenüber Juden oder die Bestätigung vermeintlicher „deutscher Werte“ aus der NS-Zeit wie Mut und Tapferkeit zu setzen. Schnell stellt sich ein großer kommerzieller Erfolg ein. „Wir sind die jüdische Rache“, sagt Fränkel einmal augenzwinkernd nach einer geglückten Verkaufsaktion mit sattem Gewinn.

Doch gleichzeitig fragen sich Bermanns Kompagnons auch, wohin dieser immer verschwindet und warum er eigentlich – äußerst untypisch für einen Juden – keine Gewerbeerlaubnis erhielt. Sollte er etwa ein Kapo gewesen sein, ein KZ-Häftling, der mit den Nationalsozialisten kollaborierte und im Gegenzug Privilegien genoss?

Genau dies wird Bermann vorgeworfen. Und in langen Verhören muss er sich vor der skeptischen Ermittlerin des US-amerikanischen Counter Intelligence Corps Sara Simon, die vor der Machtergreifung mit ihrer Familie in die USA fliehen konnte, verantworten. Doch Sara schenkt Bermanns Geschichten, die dieser oft mit einem sarkastisch-ironischen Unterton erzählt, keinen Glauben. Seine Begabung als Witzeerzähler habe ihm das Leben gerettet, berichtet Bermann. Obersturmbannführer Otte habe ihn dadurch gar als Lehrer für niemand geringeren als Hitler persönlicher empfohlen, damit der für seine Humorlosigkeit bekannte Führer mit einem Witz Mussolini die Stirn bieten könne.

Je mehr Sara Bermanns Ausführungen in Frage stellt, desto abenteuerlicher und erstaunlicher wird dessen Erzählung. Mit gefälschtem deutschem Pass sei Bermann im SS-Auftrag zum Obersalzberg gereist. Doch nicht eine Unterrichtung Hitlers habe er im Sinn gehabt, sondern vielmehr dessen Ermordung. Bis ihn der Mut kurz vor der Tat verließ und er kurzerhand auf einem Fahrrad die Flucht ergriff.

Zwischen den Verhören kommt es zu einem tragischen Zwischenfall. Als die Gruppe um Bermann beschließt, den Kiosk eines Mannes anzuzünden, in dem Krautberg einen brutalen SS-Mann wiedererkennt, kommt dieser dabei um. Nachdem die Zeitungen den Toten als jüdischen Familienvater identifizieren, plagen Krautberg die Schuldgefühle. Er erhängt sich – kurz bevor Bermann in Erfahrung bringt, dass Krautberg doch recht hatte und der einstige SS-Mann die Identität eines seiner Opfer angenommen hatte.

Ausgerechnet der ehemalige SS-Obersturmbannführer Otte ist es schließlich, der Bermann vor der US-Offizierin entlastet und bestätigt, dass dieser „nur ein Witzeerzähler – was sonst?“ gewesen sei. Während Bermann sich auf eine Affäre mit Sara einlässt, gesteht er erfundene Ausschmückungen seiner Geschichten ein.

Wenig später ist Bermann es, der als einziger der Gruppe nicht in die USA reist. Er beschließt, das Kaufhaus seiner Familie in Frankfurt wiederzueröffnen. „Einer musste doch bleiben, um dieses schöne Land nicht alleine den Deutschen zu überlassen.“

Die Romanvorlagen

Michel Bergmann (2011): Die Teilacher. dtv

Michel Bergmann (2013): Machloikes. dtv

Zwischen Komödie und Verhörfilm: Dramaturgie und Stil

ES WAR EINMAL IN DEUTSCHLAND... beginnt als Komödie vor historischem Hintergrund, wobei der Humor von Anfang an in starkem Kontrast zu der bedrückenden Situation der Figuren sowie zu deren Schicksalen steht. Geradezu leichtfüßig wirken die Episoden, in denen Bermann und seine Verbündeten die Käufer um den Finger wickeln und diese nicht selten vorführen. Die Vorurteile der Deutschen oder auch die unbeholfen-opportunistischen Entschuldigungen - „Wir haben ja nichts gewusst! - nutzen sie schamlos aus, um ihre Ware unters Volk zu bringen.

Ein anderer Schwerpunkt der Erzählung setzt mit Davids Verhör durch die US-amerikanische Offizierin Sara Simon ein. Dabei wird das Erlebte von David teils durch Rückblenden veranschaulicht. Grausame Erinnerungen jedoch bleiben bildlos. Hier verlässt sich der Film allein auf das Gesagte und zeigt anhand von Davids Gesichtsausdruck, welche Spuren die erlebte Gewalt hinterlassen hat.

Nach und nach rückt so die Geschichte um die Teilacher in den Hintergrund. Nach vorne drängt sich hingegen die kriminalistische Frage, ob David etwas zu verbergen hat und inwieweit seinen Aussagen getraut werden darf. Und doch lassen sich die Komödie und der Verhörfilm auf einen gemeinsamen Nenner bringen. Auf ganz unterschiedliche Art erzählen sie über das Leiden der jüdischen Bevölkerung während des Holocaust sowie über dessen Folgen.

Themen und Ausblick auf Arbeitsblätter

Nach dem Krieg

Am 9. Mai 1945 endet der Zweite Weltkrieg und lässt ein gezeichnetes Europa zurück. Viele Männer sind im Krieg gefallen und zahlreiche ehemalige Soldaten befinden sich noch in Kriegsgefangenschaft, so dass den Frauen eine besondere Rolle im Rahmen des Wiederaufbaus zukommt. Armut prägt das Bild. Weil insbesondere die Städte stark zerstört sind, leben viele Menschen regelrecht in Trümmern.

Ohne Exposition setzt die Handlung von ES WAR EINMAL IN DEUTSCHLAND... im Jahr 1946 in einem Flüchtlingslager ein. „UNRRA Team 533“ steht in großen Lettern über dem Torbogen mit dem Judensterne, der den Blick in ein Baracken-Lager freigibt. Es verweist auf die United Nations Relief and Rehabilitation Administration, die Nothilfe- und Wiederaufbauverwaltung der Vereinten Nationen, die sich im Nachkriegsdeutschland vor allem um die so genannten Displaced Persons kümmert, also jene 10 Millionen ehemaligen Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge, Kriegsgefangene aus der Sowjetunion und Flüchtlinge, die nunmehr heimatlos geworden sind und oft auch keine Verwandten mehr haben. Zu diesen gehören auch die Protagonisten des Films, die nun darauf warten, ausreisen zu können.

Das DP-Camp befindet sich in Frankfurt am Main – und damit in der US-amerikanischen Besatzungszone. Bis zur Teilung Deutschlands 1949 und der Gründung der Bundesrepublik wie der DDR übernehmen die alliierten Siegermächte USA, Großbritannien, Frankreich und Sowjetunion die Kontrolle. NS-Gesetze werden aufgehoben, das Land wird in vier Besatzungszonen aufgeteilt. Entnazifizierung, Entmilitarisierung, Dezentralisierung, Dekartellisierung und Demokratisierung sind die politischen Hauptziele, auf die sich der Alliierte Kontrollrat einigt.

Im Rahmen der Entnazifizierung werden bekannte Kriegsverbrecher und NS-Funktionäre von ihren Posten enthoben, verhaftet und in Internierungslager gebracht. Bereits im November 1945 beginnen die Nürnberger Prozesse gegen die Hauptkriegsverbrecher sowie die NS-Organisationen vor dem Internationalen Militärgerichtshof. Doch der Umgang mit den Gefangenen und die Härte, mit der die erhobenen Vorwürfe verfolgt werden, unterscheiden sich je nach Besatzungszone deutlich.

Die Amerikaner entnazifizieren in ihrer Zone sehr streng: Die Betroffenen werden in fünf Kategorien eingestuft und verurteilt – Hauptschuldige, Belastete, Minderbelastete, Mitläufer, Entlastete. Als die USA die Entnazifizierung zum 31. März 1948 einstellen, sind häufig Verfahren gegen schwerer Belastete noch nicht abgeschlossen. Viele Schuldige entgehen so einer Bestrafung. Engländer und Franzosen nehmen die Entnazifizierung vor allem nach pragmatischen Gesichtspunkten vor: Der Wiederaufbau von Verwaltung und Wirtschaft hat Vorrang vor der politischen Überprüfung.

Quelle:

Grau, Andreas/Haunhorst, Regina/Würz, Markus: Entnazifizierung, in: Lebendiges Museum Online, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, www.hdg.de/lemo/kapitel/nachkriegsjahre/entnazifizierung-und-antifaschismus/entnazifizierung.html
Zuletzt besucht am: 17.03.2017

So gestaltet sich die Wiedereingliederung oder „Umerziehung“ der ehemaligen NSDAP-Mitglieder und Mitläufer schwierig. Teils in ihren alten Berufen als Lehrer oder Richter gelingt es einstigen Anhängern/innen des NS-Regimes, in der Mitte der Gesellschaft zu bleiben – was erst in den 1960er-Jahren im Zuge der Auschwitz-Prozesse zu einem gesellschaftlichen Eklat und Generationenkonflikt führt.

All diese Zeitumstände fließen mehr oder weniger deutlich in die Handlung von ES WAR EINMAL IN DEUTSCHLAND... ein: Die Beobachtung der Frauen, die in den Trümmern ihre Hausarbeit machen, bringt David auf die Idee, Aussteuerpakete zu verkaufen. Und mit der US-amerikanischen Besatzungsmacht gerät er aneinander, als er als Kollaborateur der Nationalsozialisten verdächtigt wird und deshalb zunächst kein Gewerbe anmelden darf.

Aufgabenblock 1: Nach dem Krieg



Der erste Aufgabenblock konzentriert sich auf eine Rekonstruktion des historischen Kontextes. Stichworte regen dazu an, sich anhand des Films mit ausgewählten Aspekten wie etwa der Rolle der Frauen, Displaced Persons, nach wie vor bestehenden antisemitischen Tendenzen, Entnazifizierung, den Besatzungszonen und dem Umgang mit NS-Verbrechern zu beschäftigen. Ausgehend von der Filmhandlung können diese Themen im Anschluss im Unterrichtsgespräch, in Einzel- oder Gruppenarbeit vertieft werden.

Unterrichtsvorschlag: Original-Fotos aus der Nachkriegszeit



Als **Einstimmung und Vorbereitung auf den Kinobesuch** kann es spannend sein, authentische Fotos aus der Nachkriegszeit zu recherchieren und durch diese einen visuellen Zugang zur Filmhandlung zu eröffnen. Geeignete Suchbegriffe für eine Online-Bildersuche (etwa bei Google.de, Startpage.com oder Duckduckgo.com) sind beispielsweise „Nachkriegszeit“ oder „Trümmerfrauen“. Die Schüler/innen wählen in Kleingruppen drei Motive aus, die ihrer Meinung nach ein besonders gutes Bild der Zeitumstände zeichnen, und besprechen diese. Die Ergebnisse werden danach präsentiert.

Gezeichnete Figuren

Obwohl die schelmenhaften Geschäfte der Gruppe um David Bermann zu Beginn von ES WAR EINMAL IN DEUTSCHLAND... im Mittelpunkt stehen und dem Film einen leichten Tonfall verleihen, sind die Figuren doch keine Karikaturen. Im Gegenteil: Immer wieder eröffnet der Film in kurzen Szenen oder Dialogen Einblicke in die Traumata, die die Holocaust-Überlebenden erlitten haben. Bemerkenswert beiläufig fließen diese Hintergründe in die Handlung ein und bleiben gerade deshalb umso mehr im Gedächtnis, weil sie nur angerissen werden. Insgesamt gelingt es dem Film, durch das Figurenensemble exemplarische Schicksale der jüdischen Bevölkerung während des Holocausts darzustellen – von der Enteignung und Berufsverboten über die Deportation der Familienmitglieder, von Gewalterfahrungen über das Leben in Verstecken und den Umgang mit Tätern, die nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs untertauchen.

Ein Überblick über die Biografien und Eigenschaften sowie traumatische Erlebnisse der Protagonisten/innen des Films:

(Anmerkung: Nicht jede Figur wird im Film ausgearbeitet; manche treten nur mit Nachnamen auf.)

	Biografie und/oder Eigenschaften	Spuren der Vergangenheit & Traumatische Erlebnisse
David Bermann	David Bermann kommt aus einer wohlhabenden Kaufmannsfamilie aus Frankfurt am Main. Während seine Brüder enteignet und nach Auschwitz deportiert wurden, konnte David zunächst nach Frankreich fliehen. Später wurde auch David verhaftet und ins KZ Sachsenhausen gebracht. Dank seiner Wortgewandtheit und seines Talents als Witzeerzähler wurde er dort von dem zuständigen SS-Obersturmbannführer für eine Spezialmission rekrutiert.	Als er Sara das leerstehende Kaufhaus seiner Familie zeigt, erinnert er sich an die Deportation seiner Brüder. David konnte dieser entgehen, weil er sich in einem Schrank versteckte. Wir sehen in dieser Szene keine Rückblende. Während David dort kauert, wo der Schrank einst stand, sind auf der Tonebene die Anweisungen der SS-Männer zu hören.
Fajnbrot	Durch seine markante Nase ist Fajnbrot oft dem Spott der anderen Teilacher ausgesetzt, weil er dadurch dem (antisemitischen) Klischeebild entspricht. Er bedient in der Kantine des Lagers, bevor er sich Bermann anschließt.	Fajnbrot erzählt nichts über sich selbst. Andere wissen jedoch, dass er den Holocaust dank eines Deutschen namens Schindler überlebte. Der Unternehmer Oskar Schindler konnte mit einem Trick etwa 1.200 jüdische Zwangsarbeiter vor dem Tod bewahren.
Max Holzmann	Weil er wie ein Chef aussieht, heuert Bermann den ehemaligen Schuhmacher für sein Teilacher-Team an und lässt den Wäschehandel unter Holzmanns Namen firmieren. Holzmann hat einen Cousin in New York, zu dem er reisen möchte. Er verliebt sich in die neue Sekretärin, deren Familie wahrscheinlich das NS-Regime unterstützt hat	Als im Radio ein deutsches Lied gespielt wird, bricht er in Panik aus. Das Lied weckt Erinnerungen an seine Zeit im KZ. Es dröhnte aus den Lautsprechern an der Rampe in Auschwitz, an der kaltblütig über Leben und Tod entschieden wurde.
Fränkel	Zur Zeit verdingt Fränkel sich als Musiker in einer Bar im Lager. Während des Kriegs, so erzählt er, sei er über Marseille bis nach Algerien geflohen und habe sich dort einer jüdischen Brigade angeschlossen.	

Emil Verständig	Verständig führt im Lager die Wochenschau-Filme vor. Vor dem Krieg war er Lehrling im Wäschekaufhaus von Davids Eltern. Den Holocaust überlebte er im Shanghaier Ghetto. Die von Japan besetzte Stadt Schanghai ermöglichte Juden nach 1937 eine Einreise ohne Visum und stand jüdischen Flüchtlingen somit im Gegensatz zu vielen anderen Staaten offen.	Weil er andere Juden nicht verraten wollte, wurde Verständig von einem SS-Mann mit einem Totenkopfring ein Auge ausgeschlagen. Seitdem trägt er ein Glasaugenauge.
Szoros	Szoros war Schauspieler und weiß seine darstellerischen Fähigkeiten für kleine Betrügereien ideenreich zu nutzen.	In einer Szene beschwert sich Szoros, er habe zu lange in einem Auto warten müssen. Enge Räume vertrage er nicht mehr, seitdem er sich monatelang unter einer Bühne verstecken musste – in einem Sarg.
Moische Krautberg	Durch seine traurigen Augen weckt Krautberg oft das Mitgefühl (und die Schuldgefühle) seiner Mitmenschen – was sich beim Teilachen ausnutzen lässt.	Die Begegnung mit einem Kiosk-Besitzer löst einen Schock aus. Krautberg erkennt in dem Mann einen SS-Sturmabführer aus dem Außenlager Eger wieder. Er zählt darüber, wie dieser Juden in eine Synagoge getrieben und in dieser verbrannt hat. Unter den Opfern waren auch die Eltern von Krautberg.
Sara Simon	Nachdem ihr Vater seinen Posten als Arzt in der Berliner Charité aufgeben musste, floh Sara mit ihrer Familie in die USA. Verwandte, die in Deutschland zurückblieben, überlebten den Holocaust nicht. Als Verhörspezialistin für die US-Armee versucht Sara, einen kleinen Beitrag zur Wiederherstellung der Gerechtigkeit zu leisten. Eigentlich wollte sie nie mehr nach Deutschland reisen.	

Aufgabenblock 2: Gezeichnete Figuren



Entsprechend der obigen Darstellung rekapitulieren die Schüler/innen, was der Film über die Schicksale der Protagonisten/innen erzählt. Dabei sollte vor allem erarbeitet werden, inwieweit diese als exemplarisch gelten können.

Märchen – Lüge – Wahrheit – Möglichkeit

„Es war einmal...“ Mit diesen Worten beginnen in der Regel Märchen. Sie verweisen auf einen unwirklichen Ort und eine fantastische Handlung, auf Auseinandersetzungen zwischen Guten und Bösen. Im Zusammenhang mit dem Holocaust wirkt der Märchenbezug zunächst unpassend und verharmlosend. Doch thematisiert der Film immer wieder dieses Gefühl des Unwirklichen, wenn die Protagonisten/innen über ihre Vergangenheit erzählen. Dass sie mit dem Leben davon gekommen sind, grenzt für sie an ein Wunder. Wie sie es geschafft haben, ist ihnen unbegreiflich. Und was sie erlebt und gesehen haben, übersteigt alles Vorstellbare. Das Märchenhafte macht das Unbeschreibliche somit erst greifbar und schafft zugleich eine gewisse schützende Distanz.

Dass das Reale für die Protagonisten nicht immer real wirkt, wird zu einem Leitthema des Films. Manchmal, so macht es insbesondere David deutlich, ist die Lüge die einzige Möglichkeit, um dem realen Grauen zu entfliehen, und eine Geschichte nur eine Form, um über die Wirklichkeit zu erzählen. Als er gezwungen wird, über seine „Spezialmission“ für Obersturmbannführer Otte zu erzählen, beginnt er bei der Realität und lässt seine Geschichte schließlich in eine abenteuerliche Lüge abgleiten. Aus dem schikanierten KZ-Häftling wird demnach ein Liebhaber in bayerischer Tracht und schließlich sogar ein potenzieller Attentäter – weil die Geschichte so besser und ermutigender klingt. „Wenn man sich das Leben nicht ein bisschen schönlügen würde, dann wär’s nicht auszuhalten“, sagt David einmal zu Sara.

Aufgabenblock 3: Märchen – Lüge – Wahrheit – Möglichkeit



Die Schüler/innen setzen sich mit dem Filmtitel auseinander, der auf eine märchenhafte Erzählung verweist, und erarbeiten, welche Bedeutung dem Märchenhaften im Rahmen der Filmhandlung zukommt und inwieweit die Anspielung angemessen ist. - In einer weiteren Aufgabe stehen die „Wahrheitsebenen“ während des Verhörs von David zur Diskussion. Dabei kann insbesondere dargestellt werden, wie David sich allmählich von der Wahrheit entfernt – und dabei doch nicht nur um der Lüge willen eine neue Geschichte erfindet. - Vier Zitate aus dem Film regen abschließend dazu an, sich mit der Bedeutung von „Wahrheit“ sowie mit der Funktion des Geschichtenerzählens in ES WAR EINMAL IN DEUTSCHLAND... zu beschäftigen.

Witz und Grausamkeit

Das sind Lebenskünstler, oder besser gesagt, Überlebenskünstler. Das hat viel mit jüdischem Humor zu tun. Und der ist gar nicht so lustig, sondern eher philosophisch. Das ist eher bewegend als zum Schenkelklopfen. Das ist Überlebensmedizin. Das Absurde an Davids Geschichte ist ja, dass er überlebt hat, weil er Witze erzählen konnte. Es hat ihm das Leben gerettet und zugleich fällt es ihm schwer damit zu leben, dass er der Clown der Henker seiner Familie war.

Sam Garbarski

„Hitler ist tot. Aber wir leben noch“, sagt David in einer Szene mit einem schelmischen Grinsen. Die ganze Absurdität und Tragik des Überlebens kommt darin zum Ausdruck. Und auch ein kleines Triumphgefühl. Dieser bittere Humor ist typisch für ES WAR EINMAL IN DEUTSCHLAND... und steht beispielhaft für den typisch jüdischen Witz.

Durch die Figur des David Bermann rückt der besondere Humor sogar noch mehr in den Mittelpunkt der Geschichte, ja das Erzählen von Witzen und die Komik wird zum tragischen Dreh- und Angelpunkt der Handlung: Ausgerechnet das Talent, komisch zu sein, rettet David im KZ das Leben und wird ihm später fast zum Verhängnis. Nach dem Krieg sind es die auf den ersten Blick schwarzhumorigen und ironischen bis sarkastischen Bemerkungen, mit denen er eine Distanz zum Erlebten herstellt und zugleich die schrecklichen Erfahrungen verarbeitbar macht. Tiefsinniger Humor, Absurdität, Tragik und Bitterkeit gehen darin Hand in Hand.

Aufgabenblock 4: Witz und Grausamkeit



Die Schüler/innen informieren sich zunächst darüber, was man unter „jüdischem Witz“ versteht und erläutern typische Merkmale anhand des oben genannten Zitats aus dem Film. Anhand einer Bildfolge aus der Szene, in der David von der Hinrichtung eines KZ-Häftlings beim Morgenappell und lachende SS-Männer erzählt, wird erarbeitet, wie fließend Lachen und Grausamkeit in ES WAR EINMAL IN DEUTSCHLAND... ineinander übergehen. Die Kamera fährt in dieser Szene immer näher an David heran und endet in einer Großaufnahme. Dadurch wird der Schmerz, den er empfindet, besonders deutlich. In diesem Moment ist David nicht mehr der selbstironische Witzeerzähler. Er offenbart, wie die SS-Männer das Lachen, das für David sonst so wichtig und befreiend ist, pervertiert haben.

Gehen oder bleiben?

Im Land der Täter zu bleiben oder in dieses zurückzukehren schien den meisten Juden nach dem Zweiten Weltkrieg unmöglich. Durch das NS-Regime war das jüdische Leben in Deutschland und die jüdische Gemeinschaft, zu der vor der Machtübertragung auf die Nationalsozialisten im Jahr 1933 etwas mehr als eine halbe Million Menschen zählten, nahezu ausgelöscht worden. Auf dieser „blutgetränkten Erde“, so hieß es auf dem Jüdischen Weltkongress 1948, sollten sich Juden nie wieder ansiedeln. Dennoch kehrten wenige zurück - nach dem Textinsert am Ende von ES WAR EINMAL IN DEUTSCHLAND... blieben 4.000 Juden in Deutschland, andere Schätzungen gehen von 10.000 Remigranten aus.

Während Juden, die in die USA, nach Großbritannien oder Palästina ausgewandert waren, oft dort blieben, verhielt es sich bei exotischen Exilen wie Südamerika, Ostafrika oder Schanghai anders, so der Professor für Jüdische Geschichte und Kultur Michael Brenner. Manche zog es auch aufgrund der erlernten Berufe zurück, sofern diese – wie etwa bei Juristen/innen, Schriftstellern/innen oder Schauspielern/innen – an die deutsche Sprache gebunden waren, andere flüchteten vor Antisemitismus und Pogromen in Osteuropa und in der Sowjetunion in der Nachkriegszeit.

Die exakten Gründe, weshalb die Protagonisten aus ES WAR EINMAL IN DEUTSCHLAND... nach Deutschland zurückgekehrt sind, bleiben im Film im Unklaren. Was sie jedoch verbindet, ist der Wunsch, schnellstmöglich auszuwandern – und Schuldgefühle. Am Ende wird es David sein, der als einziger in Frankfurt bleibt. Das Erbe seiner Familie hat ihm einen gewissen Halt geboten. Das letzte Bild des Films zeigt ihn, wie er vor dem Eingang des renovierten Wäschekaufhauses sitzt, ohne weitere Schuldgefühle, aber augenzwinkernd trotzig.

bpb.de

Michael Brenner (2007): Die jüdische Gemeinschaft in Deutschland nach 1945
www.bpb.de/apuz/30047/die-juedische-gemeinschaft-in-deutschland-nach-1945

Kim Wünschmann (2014): Juden in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg: 1945 bis 1989/90
www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/gerettete-geschichten/149156/juden-in-europa-nach-dem-zweiten-weltkrieg-1945-bis-1989-90

Aufgabenblock 5: Gehen oder bleiben?



Anhand eines Dialogauszugs aus dem Film erörtern die Schüler/innen, wie die Protagonisten damit umgehen, nach dem Holocaust (vorübergehend) wieder in Deutschland zu leben. Hier geht es vor allem darum, die inneren Widersprüche zu erarbeiten. Im Anschluss recherchieren die Schüler/innen, aus welchen anderen bekannten Gründen Juden nach Deutschland zurückkehrten. - Abschließend analysieren die Schüler/innen ein Bild aus dem Film, in dem die Frage nach dem Gehen oder Bleiben symbolisch verhandelt wird. David entschließt sich am Ende des Films dazu, nicht in die USA auszuwandern. In einer Einstellung ist zu sehen, wie er neben einem dreibeinigen Hund eine nächtliche Straße entlang läuft. Zunächst imitiert er dessen Humpeln, doch dann beginnt er, normal zu gehen. So kommentiert der Film die Situation von David: Er ist verletzt und gezeichnet durch die Erfahrung des Kriegs. Aber er lernt, wieder aufrecht zu gehen.

Aufgabenblock 1: Nach dem Krieg

Über die Geschichte von David Bermann hinaus erzählt ES WAR EINMAL IN DEUTSCHLAND... auch viel über den Lebensalltag während der Nachkriegszeit. Was erfahren Sie über die folgenden Themen?

Die Rolle der Frauen	
Die Situation der Displaced Persons	
Die Einstellung zur jüdischen Bevölkerung	
Die Rolle der Besatzungsmächte	
Das Leben in den Städten	
Die Entnazifizierung	
Der Verbleib einstiger NSDAP-Mitglieder und Mitläufer	

Aufgabenblock 2: Gezeichnete Figuren

Obwohl die schelmenhaften Geschäfte der Gruppe um David Bermann zu Beginn im Mittelpunkt stehen und dem Film einen leichten Tonfall verleihen, macht er in kurzen Szenen immer wieder deutlich, was die Figuren erlitten haben. Tragen Sie in die folgende Tabelle in Stichpunkten ein, was wir über die Figuren erfahren und inwiefern deren Schicksale exemplarisch für den Holocaust stehen.

	Biografie / Eigenschaften	Spuren der Vergangenheit & Traumatische Erlebnisse
David Bermann		
Fajnbrot		
Max Holzmann		
Fränkel		
Emil Verständig		
Szoros		
Moische Krautberg		
Sara Simon		

Aufgabenblock 3: Märchen – Lüge – Wahrheit – Möglichkeit

a) Der Filmtitel

Diskutieren Sie in Kleingruppen: Welche Assoziationen weckt der Titel ES WAR EINMAL IN DEUTSCHLAND...? Wie verhalten sich diese zu einem Film, der in der Nachkriegszeit spielt und über die Folgen des Holocaust erzählt? Inwiefern führt der Titel auf eine falsche Spur, inwieweit erweist er sich als passend?

b) Das Verhör

Ernst oder komisch? Wahrheit, Lüge oder Möglichkeit? Wenn David im Verhör seine Geschichte erzählt, dann sind die Übergänge fließend und auf den ersten Blick nicht immer erkennbar. Kreuzen Sie an, was zu den unten genannten Passagen passt. Mehrfachnennungen sind möglich. Begründen Sie Ihre Einschätzungen in Partnerarbeit oder in Kleingruppen.

	ernst	komisch	Wahrheit	Lüge	Möglichkeit
David erzählt davon, dass seine Familie enteignet und nach Auschwitz verschleppt wurde und er nach Frankreich floh.					
David tritt bei einer Weihnachtsfeier im KZ auf.					
David erhält von Otte den Auftrag, zu Hitler zu reisen, um diesem Witze beizubringen.					
David streitet ab, Kollaborateur gewesen zu sein.					
David trifft sich mit der Haushälterin Fanny auf dem Obersalzberg.					
David erzählt davon, dass er Hitler ermorden wollte.					
David fährt Fanny mit dem Fahrrad davon.					

Vergleichen Sie, wie die Szenen im KZ und wie jene auf dem Obersalzberg inszeniert wurden. Welche Wirkung soll dadurch erreicht werden?

	↔	

c) Wahrheit und Geschichten

Wählen Sie eines der beiden folgenden Themen aus dem Film aus. Erläutern Sie anhand der jeweiligen Zitate, was „Wahrheit“ in ES WAR EINMAL IN DEUTSCHLAND... bedeutet beziehungsweise welche Rolle das Geschichtenerzählen spielt.

Thema 1: Wahrheit

Dies ist eine wahre Geschichte. Und was nicht ganz wahr ist, stimmt trotzdem.

Einleitendes Textinsert
zu ES WAR EINMAL IN DEUTSCHLAND...

Manchmal glaube ich selbst nicht, was wir erlebt haben.

David Bermann
in ES WAR EINMAL IN DEUTSCHLAND...

Thema 2: Geschichten

Die Menschen lieben Geschichten. Kosten ja nichts. Fast nichts.

David Bermann
in ES WAR EINMAL IN DEUTSCHLAND...

Wenn man sich das Leben nicht ein bisschen schönlügen würde, dann wär's nicht auszuhalten.

David Bermann
in ES WAR EINMAL IN DEUTSCHLAND...

Aufgabenblock 4: Witz und Grausamkeit

a) Jüdischer Witz

Recherchieren Sie, was man unter der Bezeichnung „Jüdischer Witz“ versteht und was diesen auszeichnet. Erläutern Sie, inwieweit diese Merkmale auch auf das folgende Zitat zutreffen:

Hitler ist tot. Aber wir leben noch!

David Bermann

b) Über das Lachen

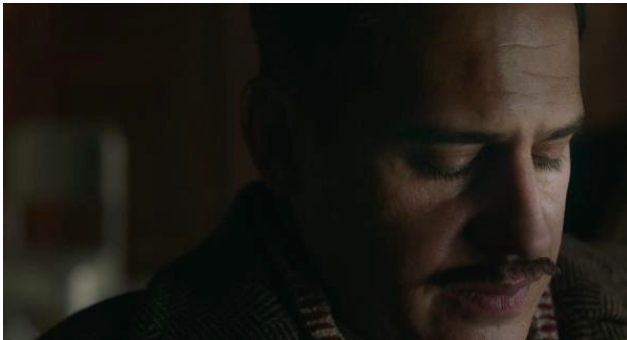
Auch im KZ wäre gelacht worden, erzählt David beim Verhör. Als ein jüdischer Häftling mit einem Buckel beim Morgenappell hingerichtet worden sei, hätten die SS-Männer gelacht.



1



2



3



4

Beschreiben Sie, wie sich die Bildgestaltung im Laufe der Kamerafahrt verändert und worauf Ihre Aufmerksamkeit dadurch gelenkt wird.

Welches Bild zeichnet diese Szene in Bild 4 von dem ansonsten so humorvollen David?

2

Aufgabenblock 5: Gehen oder bleiben?

a) In Deutschland

Nur wenige Juden sind nach dem Krieg nach Deutschland zurückgekehrt. Erläutern Sie anhand des folgenden Dialogauszugs aus ES WAR EINMAL IN DEUTSCHLAND..., wie die Protagonisten mit ihrer Entscheidung umgehen, welche Gedanken sie sich machen und welche Ziele sie haben.

HOLZMANN

Jeder, der im Lager war, hat darüber nachgedacht: Warum habe ich überlebt?

FRÄNKEL

Bitte hört auf, rumzujammern. David hat's doch gesagt: Hitler ist tot. Aber wir leben. Muss ich deshalb ein schlechtes Gewissen haben?

VERSTÄNDIG

Wir haben ein schlechtes Gewissen, weil wir hier sind. Hier, in diesem Land.

DAVID

Aber wir werden nicht bleiben.

ALLE NACHEINANDER

Nein.

FRÄNKEL

Keiner von uns wird hier bleiben.

Dialogauszug aus ES WAR EINMAL IN DEUTSCHLAND...

Recherchieren Sie: Aus welchen Gründen kamen Juden nach dem Zweiten Weltkrieg zurück nach Deutschland?

b) Wie David sich fühlt

Eines der letzten Bilder zeigt David auf einer nächtlichen Straße neben dem dreibeinigen Hund.



Was sagt diese Szene darüber aus, wie David sich als Jude im Nachkriegsdeutschland fühlt?

Wodurch zeigt der Film in dieser Szene, dass er sich für das Bleiben entschieden hat?

Wie wirkt diese Szene auf Sie? Gehen Sie bei Ihrer Antwort auch auf die Bildgestaltung ein (zum Beispiel den Schauplatz, die Lichtstimmung, die Perspektive).
